

Bezugs-Preise
In Halle und Umgebungen 2,50 M.

Halle'sche Zeitung

Anzeige-Geblähen
In den Anzeigenblätter...
Preis für jede Zeile...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Verkauf und Expedition
Halle, Leipzigerstr. 37.

Halle a. S., Donnerstag 6. Mai 1897.

Verleger Bureau
Berlin N. W. Bernauerstr. 3

England und Transvaal.

Die neuesten Meldungen aus Pretoria lassen kaum noch einem Zweifel Raum, daß England sich nicht in die Südafrika ohne Krieg begeben wird. Das zwischen beiden Republiken geschlossene Schutz- und Trutzbündnis soll nach dem Verlangen der englischen Regierung als nicht zu Recht bestehend betrachtet und deshalb keine Unterstützung verlangt werden, nach der anderen Version wird der Inhalt des Vertrages von England einfach ignoriert. Beide Parteien zeigen uns den Gegensatz zwischen den englischen Verwaltungsverordnungen gegenüber dem Bureau und dem letzten darüber aufgeführten Bericht der Kolonialverwaltung in einer Weise noch nicht dagewesenen Schärfe, welche die Möglichkeit eines Einlenkens noch in gewisser Stunde auf ein Minimum zurückführt. In der natürlichen wie in der politischen Atmosphäre kann die Spannung der verchiedenen vorgetragenen Gesichtspunkte nur bis zu einem gewissen Grade gehen; indes nicht invidien ein allmählicher Ausgleich statt, in muß derselbe plötzlich unter explosiven Begeisterungen Platz greifen. Es scheint, daß die Spannung der politischen Atmosphäre Südafrikas jetzt nicht nur dem kritischen Punkte gleichnamiger Entladung angekommen ist. Auch der Eindruck, den man aus der geistigen Zusammenfassung Chamberlains vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß gewinnt, muß diese unterfangenen Beurtheiler in der Ueberzeugung bestärken, daß mit dem Austritte Chamberlains die Fortdauer der englischen Südafrikapolitik in die Hände, welche zu der heutigen Konstellation geführt hat, ihren Anfang nahm und daß es für die Abwicklung der Thatfachen wenig verhängnisvoll, ob Herr Chamberlain amtliche Kenntniß hatte oder bloß unter der Hand wußte, was von den Vorkämpfern des britischen Reichsgebietes am Kap gegen den Vorentritt jenseits des Waalflusses im Schilde geführt wurde. Nach der Stellungnahme Englands zu dem Bündnis des Schutzes und Trutzbündnisses zwischen der Südafrikanischen Republik und dem Draifreistaat kann weder in Pretoria noch in Johannesburg die geringste Unklarheit mehr über die beherrschenden Zustände der englischen Politik bestehen — wenn eine solche Unklarheit überhaupt je bestanden haben sollte. Das Intrigenverpiel ist zu Ende, die beherrschende Stellungnahme ist eine definitive und der casus belli ist implizite eigentlich schon gegeben. Man mag mit dem Ausprechen des verhängnisvollen Wortes aus irgend welchen opportunistischen Erwägungen noch zurückfallen, aber wenn nicht noch im letzten Augenblicke einer von beiden Theilen seine ganze seit Jahren befolgte Politik gründlichst preisgibt — woran im Ernste nicht zu denken ist — so muß der latente Konflikt jetzt bei der geringfügigen äußerlichen Beruhigung zu einem neuen Ausbruch, nachdem man in England, ebenfalls mit gutem Vorbedacht, sich früher auf das Entschiedenste gegen jeden schicksalstüchtigen Anschlag der südafrikanischen Kontrone vermahnt und dadurch wieder laßt von der öffentlichen Meinung jenseits des Kapals bei jedem Anlaß in den Himmel gehoben worden — procedendi im konkreten Falle unmöglich gemacht hat.

Deutsches Reich.

* Aus Anlaß der Kaiserparade werden der Kaiser und der Prinzregent von Bayern vom 31. August bis zum 2. September in Würzburg Wohnung nehmen. Mit ihnen werden als Gäste der Frankfurter der König von Württemberg, die Großherzoge von Baden und Hessen und andere Fürstlichkeiten ernannt und vermuthlich wird auch die Kaiserin in Würzburg eintreffen.

* Prinz Heinrich wird sich am 20. d. Mts. am Bord des „König Wilhelm“ nach England begeben. An diesem Tage werden die Geschwaderbrüder in der Nordsee vor Helgoland ihren Abschied finden. Am 21. Mai tritt das 1. Geschwader der Heimreise nach Kiel an, wo die einzelnen Schiffe des Geschwaders in der letzten Maiwoche durch den kommandirenden Admiral befehligt werden sollen.

* Ueber die Aeußerlichkeiten des geistigen Empfanges des Fürsten Hohenzollern durch den Kaiser wird noch Folgendes mitgeteilt: Der Reichskanzler befand sich gestern Mittag im Reichstags-Gebäude, wo er einer Spang der vereinigten Mitglieder des Bundesrats beehrte, die bei mit der Vorlage über die Militärstrafprozeduren beschäftigt. Kurz vor 2 1/2 Uhr erschien ein kaiserlicher Courier, der dem Reichskanzler ein Handbillet des Kaisers überbrachte, worauf dieser sich sofort nach dem königlichen Schloß begab.

* Auf einen Erfolg des Hohenzollern'schen Vortrages beim Kaiser deutet eine uns toeben zugehende Nachricht, daß die Vereinigtesnovelle nun doch noch im Abgeordnetenhaus eingebracht werden soll. Sie wird die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine enthalten und eine Einschränkung der Teilnahme jugendlicher Personen an Versammlungen. Ob für die erste Verhandlung die Zustimmung des Reichstages zu erhalten sein wird, erscheint sehr fraglich. — Die Stellung der konservativen Parteien zum Vereinigtesgesetz wird von der „Kor.“ dahin präzisirt, daß die Partei der Aufhebung des Paragrafen, durch den das Inerordinatren der Vereine verboten wird, zustimmen bereit sei, daß sie aber wünsche, daß dafür hinreichend Äquivalente zum Schutze gegen den Mißbrauch der Vereinsfreiheit durch staatsgefährliche Elemente geschaffen werden.

* Die Medizinalkonferenz hat gestern die Beratungen der Grundzüge über die Umgestaltung der Medizinalkommissionen abgeschlossen. Der Verlauf wurde in den Schlussworten der Regierungsvorretter als zufriedenstellend bezeichnet. Mitgetheilt wurde noch, daß in dieser Tagung eine Vorlage über die Medizinalkommission nicht mehr zu erwarten sei.

* Junkerhege. Einem richtigen Deutschfreisinnigen müssen alle Dinge zur Junkerhege dienen. Es ist doch ein Witzwort, wenn z. B. Jäger der „Fall Peters“ zu Jagdzeiten gegen die Junker heugt wird, mit denen Dr. Peters doch nichts zu thun hat. In der „Berl. Ztg.“ liest man:

„So weit sind wir denn doch nicht“, sagte am Mittwoch ein Berliner Reichstagsabgeordneter, der Vöndersichter-Teiler Hellwig, als ein im Banntzeile junkerhege-peters'iger Anschauungen stehender Landwirth seine Meinung zu demselben und zober Behandlung anderer Leute vor Gericht sehr deutlich zu erkennen gab.

Nachher kommt das Blatt dann ganz unmotivirter Weise auf den Lieutenant von Brückner und den Freierren von Sammerlein zu reden. Möge es sich von einem hervorragenden Gelehrten sagen lassen, welche Verdienste die geschmähten Junker aufzuweisen haben. In einem Vortrage über die Entstehung der deutschen Staaten sagte Professor Schöb:

„Aus der Stadt ist das deutsche Volk, aus dem Lande aber ist der deutsche Staat geboren. Auf dem Lande mocht die Zivilisation, auf dem Lande mocht die Subordination, auf dem Lande mocht das Heer, die förmliche Volktr der Nation. Sie lag auf dem Lande draußen, an ihrer Seite der Adel, der Landadel, an einer Stelle der Landesherren, der Monarch ist der Oberherr des deutschen Staats“ der König von Preußen. Im seiner Zeit das ostpreussische Junkertum, der ostpreussische Adel. Der ist's gewesen, der, das deutsche Heer, zunächst das preussische Heer mitschaffend, das Hohenzollernkönigtum in den Staat legte, das deutsche Reich zu gründen.“

* Zur Frage der „Verleumdung der Massen“, die durch den Schönland-Lieblich'schen Streit wieder auf die Tagesordnung gelet wurde, ist, hierst das „Statist. Jahrb.“ des deutschen Reiches“ recht beachtenswerthes Material. Nach dessen Ausweis ist der Verbrauch an dem Stoff gelieferten von Wogen Weize, Gerste, Hafer Kartoffeln

Table with 4 columns: Kilogramm, 1879/84, 1884/85, 1885/86, 1886/87. Rows: Weizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln.

Der Brennmaterialverbrauch stellte sich pro Kopf 1887/88 auf 3,6 gegen 1894/95 auf 4,9 Liter, der Holzverbrauch auf 93,3 Liter im Jahre 1875 auf 106,9 Liter i. J. 1894/95, der an Tabak von 1,3 Kgr. in den Jahren 1861/65 auf 1,6 Kgr. im Jahre 1894/95, an Salz von 12,6 im Jahre 1875 auf 18,1 Kgr. 1894/95, an Butter von 7,1886/87 auf 10,7 Kgr. 1894/95.

Bevor finden sich dort folgende Angaben über die Steigerung des Verbrauchs an dem Stoff im Verlauf von etwas mehr als einem halben Jahrhundert:

Table with 2 columns: Kilogramm, 1836/40, 1891/95. Rows: Baumwolle, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Reis, Getreide, Ethel.

* „Simmelblau“ Finanzlage. In der „Freisinnigen Zeitung“ Nr. 67 war in einem Artikel über die zweite Sitzung des Marneetals im Reichstage folgendes zu lesen:

Staatssekretär Graf Bismarck hatte nach Strifen geschickt, die Finanzlage „simmelblau“ zu malen. Es ward dem Abgeordneten Richter leicht, ein Bild der Wirklichkeit entgegenzubringen. In der erwähnten Rede vom 19. März hatte Herr Eugen Richter in der That „nachgemalt“, daß Herr Graf von Bismarck ein „unter dem Titel „Optimismus“ auf Schau trete, wenn er die Finanzlage als günstig besah. 1896/97 habe „noch fünf Millionen übrig“ und „trot aller Steuern und Böle seien wir in der Finanzlage doch nicht weiter gekommen, als daß die Umgehungen höchstens nicht mehr Materialverbräuche zu gelten brauchen, als ihnen aus Steuern und Bölen überwiegen werden.“

So sah also das „Bild der Wirklichkeit“ des Herrn Eugen

[Nachdruck verboten.]

„Vorwärts — marsch!“

Vauberdei von Alexander Beck (Weimar).

Von dem farbenreichen Wibe, das die deutsche Soldateska in ihrer Gemuththeit bildet, haben sich als eine eng und in anderer gehörige Gruppe die Militärkapellen ab. Allerdings auch sie die Uniform, wie sie überhaupt ihrer ganzen Organisation nach dem Heere beigezählt werden müssen; nichts-ahnender jedoch sind sie auch wiederum eine Welt für sich, ein Bau, den man ganz wohl von jenem gewaltigen Koloss trennen und für sich betrachten kann. Denn der junge Krieger, der als Spielmann in irgend einer Regimentkapelle wirken möchte, soll nicht allein gesunde Gliedmaßen und hinreichende Körpergröße aufweisen, er muß außerdem auch auf dem Instrument, das er sich gewählet, bereits eine gewisse Fertigkeit erworben haben. Erst dann werden ihm die „Schwalbennester“ unter den Wäffelhappen angeheftet, das charakteristische Zeichen, das er nicht allein dem Gott des Krieges, sondern auch demjenigen der Tonkunst seine Kraft gewiebt hat.

In der ersten Zeit freilich wird der Anfortschritt dessen wenig gewahrt, daß er eigentlich Musiker ist und sein Beruf darin besteht, frische Potentköpfe in Töne umzusetzen. Er ist zunächst Soldat,其次 nichts weiter. Die Pflicht des Dienstes in ihrer bunten Obiegenheit tritt an ihn heran, und er muß dabei ebenso gerade werden, wie jeder Adelige, der des Königs Flag trägt. Sobald jedoch das erste Dienstjahr der Kreislauf seiner Monate abgelaufen hat, darf unter Krieger mit demselben Sicherheit daran denken, auch der Kunst wieder seine volle Thätigkeit zu widmen. Er spielt nun im Regimentsochester als dessen wohlbestalltes Mitglied sein Instrument. Wenn die Truppen zu einer militärischen Ueübung ausmarschiren, häufert er ihnen in strammen Schrittmarsch voran, und bei musikalischen Feiern wirft er mit, durch die Weibse der Töne die allgemeine Stimmung zu heben. Daß ist auch ein Dienst, und noch dazu ein solcher, dem die Wäfen den Stempel der Kunst aufgedrückt haben.

Denn der beurttheilt die Militärmusik gründlich, der etwa annimmt, daß nur die Mittelmaßigkeit hier ihre Stätte besitze.

(Gerabe aus der Spielmannsuniform heraus ist der modernen Tonkunst schon manche sehr schädhare Kraft erwachsen. Nicht allein tüchtige Dirigenten lernten beim Militär zuerst, wie man den Taktloos zu schwingen habe, auch ansehnliche Komponisten wurden zwischen dem anfangs ein- zu einseitigen Einere der Sianale dazu angetrieben, eine fülle anziehender Melodien zu schaffen. Ebenso hat mancher Künstler von Belustig der Anregung zu seinen späteren Leistungen als schliches Mitglied einer Militärkapelle erhalten. Der alte Weib, dem Berlin das Wiedererwachen des Klassizismus in der Musik zu danken hatte, der Jahrzehnte hindurch mit seiner so berulmt gewordenen Sinfonie-Kapelle im Mittelpunkt des musikalischen Lebens stand, begann seine Aufgaben schichtweise als untermirter Spielmann. Derselbe war mit Helmesberger der Fall, den trefflichen Mitglieder der Hofoper in Wien. Ueberhaupt ist gerade in Deiterreich diese Erscheinung ziemlich häufig. Als Alfonso Capulka seine Operette „Pfinzlen in Florenz“ schuf, leitete er die Kapelle eines siebenbürgischen Infanterie-Regiments, und Josef Kral, dessen Märdie wohl bei sämtlichen Heeren der kultivirten Staaten gang und gäbe sind, hat immer fleißig den Taktloos als Militär-Dirigent seine Aufgaben und nur die dienstfreien Stunden dazu benutzte, die Musik zu üben, die sich zu leben.

Was zum Schluß die Militärmusik bedeutet, weiß Jedermann. Das moderne Konzertleben hätte wohl schwerlich einen so bedeutenden Aufschwung nehmen können, wenn ihm nicht eine so wertvolle Kraft helfend zur Seite stände. In den großen Stabblaismenten spielen ja voraus, Jahren Militär-Orchester, manche an derselben gewohnten Stätte schon so lange und regelmäßig, daß sich zwischen ihnen und ihrem Stammpublikum händige freundliche Beziehungen herausbilden. Darum nicht zum mindesten hat es die moderne Militärmusik auch zu solcher Vollendung gebracht, wurde es ihr möglich, die große Weltmusik zu gemessen, besten sie sich heute erfreut. Das gilt vor allem von den Militärmusik-Orchestern und Deutschlands, den Staaten mit vornehmend germanischer Bevölkerung. Der Auslandler kommt geradezu über die Leistungen, die seinem Ohr von diesen uniformirten Spielteuten geboten werden. Wenn es gelegentlich zum Wettstreit kam zwischen unseren Kapellen und denjenigen anderer Staaten, wie vor Jahrzehnten in wiederholten Fällen,

so brachten jene regelmäßig neben erstlichem Gewinn reiche Lorbeeren von hoch einem Gastspiel zu den Benoten der Kapelle heim. Dabei ist es freilich selbstverständlich, daß nicht jede Kapelle der andern an Tüchtigkeit gleicht, wie das ja auch bei denjenigen Orchestern der Fall, die nicht zur Gefolgschaft des Krieges Gottes gehören. Nur daß in der Uniform noch andere Gründe mit sprechen als im Civilleben. Die Trefflichkeit des Dirigenten und seiner Spielteute wird sich niemals voll entfalten können, wenn nicht im Offizierskorps selber Freude an der Musik vorhanden ist und Gesehäft, sie zu fördern. Glücklicherweise trifft das augenblicklich in weitem Umfange zu. In Berlin z. B. stellt, wie uns bekannt ist, ein fünfzigjähriger Militärkapellführer jedem Winter aus der Mannschaft seiner Schwadron einen Gefangenen zusammen, den er in seiner eigenen Wohnung gottfreundlich zu den notwendigen Uebungen versammelt, und Kaiser Wilhelm, velleicht begabt und fast auf jedem Musikgebiete zu Hause, nimmt bei militärischen Feiern häufig selber den Taktloos zur Hand und dirigirt die gerade aufspielende Regimentkapelle mit hohendringender Fertigkeit.

Auch in geschichtlicher Hinsicht beansprucht gerade diese musikalische Genre unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. An dem ist oft als unverständlich oder höchst verwirrenden Raume der Militärmusik haben sich manche der schönsten Melodien entfaltet: das sind jene altverwöhnten Parade-Märdie, die Jahrhunderte hindurch unsere Truppen vorwärts in den Sieg oder zum Tode geleitet haben. Entschaffen des Mythosus und Prägnanz des Ausdrucks einen sich hier zu der denkbar größten Wirkung. Keine andere Nation vermochte die Dringlichkeit des Takttes, das Hornmärdie-treiben des Schrittmarsches so entschieden und zugleich so tonföhen in der Musik auszubenten. Daß dabei die einbräutvolle Melodie immer einfach bleibt und den Fiktion moderner Verklärung von sich weilt, erhöht nur ihren Wert und fördert ihr die Geltung in der betretenden Kunst. So sind diese historischen Märdie Kleinodien in der musikalischen Schatzkammer unseres Volkes, die man nicht allein dann hervorzuholen braucht, wenn es gilt, das allwärdige „Vorwärts — marsch!“ gegenüber dem Feinde zu erproben, sondern auch, um sich an ihrem rein künstlerischen Gehaltegehalt zu erfreuen. Denn nicht jeder bestimmt diese Musik nach dem Vorbild des alten

Permanente Gemälde-Ausstellung von Tausch & Grosse, gr. Steinstr. 12, 1.

Neu ausgestellt:

10 weitere Gemälde von Prof. K. Heffner, ausserdem Gemälde von L. Ayon - J. Rollin - H. Kaufmann - G. Crogaert - E. Leutz - J. Zenisek und Aquarelle von A. Rohr.
Geöffnet 10-1 und 3-5 Uhr. Sonntags 11 1/2-1 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Jahres-Abonnement vom Tage des Eintritts: 1 Person 8 M., 1 Familie 5 M.

Nämmungs-Verkauf

wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause.
Erkänntlich billige Preise bedeutend unterem wirklichen Werth.
Damen-Kragen
schwarz und farbig hochelocante
1,50, 2, 2,50, 3 bis 8 M.

Damen-Capes und -Umhänge

nur neue Facons 4, 5, 6, 7, 8 bis 14 M.
Damen-Blousen
hell und dunkel 0,75, 1, 1,50, 2 bis 4 M.

Nämmungs-Verkauf H. Elkan

Waarenhaus,
Leipzigerstrasse 89.

Trinkt nur Kopf-Cognac!

Lehrer-Gesang-Verein Halle.

(Direktion: Professor Reubke.)
Montag, den 10. Mai 1897, Abends 7 Uhr
in den „Kaisersälen“

Concert

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Marie Rost-Berlin.
Orchester: Die Kapelle des 36. Inf.-Regts.
Programm: Ouverture. Männerchor mit Orchester von Albert Becker, Franz Schubert, Ed. Grieg.
Chorlieder von Rob. Franz und Corneliu.s.
Sopran-Arie von Mozart. Lieder am Clavier.
Eintrittskarten zu 2,50 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. in der Karmarod'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch), Barfüsserstr. 20.

Neues Theater.

Freitag, den 7. Mai
Großes Extra-Concert
des hiesigen Stadt- und Theater-Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Stadt- und Theater-Direktors Friedemann.
Sehr gewähltes Programm. H. A. Soli für Violine u. Cello.
Beginn 8 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 50 Pf., 3 Stk. 1 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen. [699]

Neue Sing-Ak.

Freitag, 7 Uhr ganz. Chor Volkssch. Oedipus von Gouvy. Meld. bei Professor Vortzsch, Wilhelmstr. 33.

Neu ausgestellt:
Staubmäntel — Leichte Umhänge,
Reise-Costumes — Waschkleider,
Blousen — Mädchenkleider, und
Knaben - Anzüge in Wol-
waschstoffen.
Geschw. Looewendahl
Special-Haus für Damen-Confection und
Kinder-Garderobe
49 Gr. Ulrichstrasse 49
(Alter Dessauer).

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Royal“, Gr. Steinstraße, die

Gründung eines neuen Gabelberger'schen Stenographenvereins statt. Sämtliche Richtigkeiten sind bereit. Einladung.
Nach der Sitzung findet ein unentgeltlicher Curfus in der Gabelberger'schen Stenographie statt, welchen Herr Lehrer Blichner, hiesig gerühmter Lehrer der Stenographie, leitet. Carsthejnsnehmer sind eingeladen. [5692]

Goslar a.H. Weinstube. Goslar a.H.

(Gegenüber d. Eisenbahnbrücke neben Paul's Hotel „Zum Achtermann“.)
Rhein- und Moselweine von 30 Pfennig an pro 1/4 Liter.
Leichte Fruchtweine von 15 Pfennig an pro 1/4 Liter.
Fruchtweinkelerei.
Gudehus.

Frisch eingetroffen:

Prachtvolle Hamb. Gänse u. Enten, Poullets, Capaunen, zarte Reh-Rücken, Keulen und Blätter, friscn. extrastarken Braunsch. Spargel, allerstärkste Sortirung, Pfg. 65 Pfg., prachtvolle Engl. Salatgurken, 50 u. 60 Pfg., frisches franz. Obst empfohlen. 5702
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

25,000 Mark

zum 1. Juli cr. auf gute 2. Hypothek auszuliefern durch
Rechtsanwalt Dr. Pürschel,
Halle a. S.

Täglich frisch gest. Spargel.

Feinste Rehrücken, Keulen u. Vorderblätter,
Junge Hamburger Gänse, Ital. Capaunen,
Steyerische Hähnchen.
Grosse springlebende Tafelkrebse,
fr. Moreheln, engl. Salatgurken, Malta- u. Canarische
Kartoffeln, Waldmeister, Tomaten.
10% Rabatt. Conserven-Ausverkauf. 10% Rabatt.
Vorzügliche Bowlen-Weine.
Zeltlager Flasche 65 Pfg., Königsrosel 55 Pfg.
Bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprenghel & Rink

Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414.

Concordia, Cölnische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Billige Prämien, sehr günstige Bedingungen, die denkbar größte Sicherheit.
Grund-Capital 30 Millionen M.
Gesamt-Vermögen zu Ende 1896 101 „ „
Vermehrte Capitalien zu Ende April 1897 223,2 „ „
Zweiter ausgegabte Sterbecapitalien 80,1 „ „
Die Garantiefonds betragen M. 4079 für 10000 M. Versicherungssumme.
Zwibende schon nach 2 Jahren.
Dieselbe betragt im Jahre 1898 für die mit Gewinn-Antheil
Versicherten aus 1879: 54%, aus 1880: 51%, aus 1881: 49%,
u. s. w. der im Jahre 1896 entrichteten Prämie.
Vorzügliche Ausstattungs- und Renten-Vericherungen.
Weiterer Ausfallt ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
F. Richter, General-Agent in Halle a. S., Karlstraße 31.

Täglich frisch gest. Spargel, bill'gst.

fr. Moreheln, fr. Gurken, Artischocken,
Kirschen, Tomaten,
fr. Kiebitz-Eier, fr. Möven-Eier.
Neue Malta-Kartoffeln, fette Matjesheringe.
Feinsten Tafel-Aufschnitt,
ger. Rhein- und Weserlachs, Ia. Astr. Caviar,
Ural-Caviar, Strassburger Gänseleber- und Wild-
Pasteten, Ia. Kronen-Hummel.
Lebende Tafelkrebse.
Rehwild zerlegt, junge Gänse, Enten, Poularden,
Capaunen, Hähnchen etc.
Leipziger Str. 5. **Julius Bethge** Fernspr. 251.
(Lab.: Klippert & Engel). [5691]
Weinhandlung — Weinstube.

Mehlsachen

übernehmen zur
Conservirung
gegen Motten und Feuerschäden
Aderhold & Müller,
Hof-Otto Müller, (5690)
Strickmüller,
42 Gr. Ulrichstr. 42.

Unterricht

in der Justenbedacht, theor. und pract.,
für einfache und feinste Damenkleidererz,
unter Garantie fertiger Ausbittung, vom
Selbstlohn an bis zur Picturce. Serie
von 10 Mark an beginnt jeden 1. und
15. d. Mts. Näheres durch Brosp. M. d. l.
Ausf. Wochentags v. 12-2u. 6-8. Sonntags
u. 1-3. Acad. Schriftst. 574 27, III.
Fr. M. Hochmuth,
academisch gerühmte Schreibr. [5689]

Surbel-Stidereien

zur
Anfertigung von
Korsetts, Corsets, Halsbändern, Fädeln,
Vorbindern u. dergl. auf modernster
angefertigt Gr. Wallstr. 2, 1 1/2 Et.
Eine Hypothek über 3000 Mt.
ger. sofort über 11000 Mark gefandt.
Zuge bei Baugrundstücks 15000 Mark
Dfr. unt. Z. 5651 an d. Exp. d. Stg. etb.



Scheibenbüchsen

aller Systeme.
Feinste Arbeit
aus bestem Material.
Reelle Garantie für vorzügliches
Schuss u. Solidität.
Einlegen neuer Läufe
in alte Gewehre, sowie Umänderung
von Scheibenbüchsen
auf 8 mm
oder sonstige Reparaturen werden
prompt und billig besorgt.

Munition

— zu jeder Schusswaffe. —
R. Schröder Nchf.,
Inh. W. Uhlig,
Büchsenmacher, Grasseweg 16,
Fernsprecher 947. [5700]

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Gleiche Solamachrichten vom 6. Mai.

Der Reichstag unserer Original-Verordnungen ist nur mit beschränkter Zustimmung...

Flugmaschinen. Aus Anlaß des heutigen Geburtsdays sind die Fliegervereine in Halle die hiesigen öffentlichen Gebäude...

Stromleitung. Der Verein für Halle und den Saalkreis hat die seit langem im Ausschusse stehende Angelegenheit der Verlegung der Stromleitung von der Gasse zum Hofe...

Parochial-Verband. Aus dem der am 14. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des Parochial-Verbandes der Stadtprophetei Halle a. S. vorgelegenden Etat für 1897/98...

Der Halle'sche S.-C. Club. Die Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Der Halle'sche Arbeiter-Verein. Der Halle'sche Arbeiter-Verein hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Der Verein der Veteranen von Halle a. S. und Umgegend. Der Verein der Veteranen von Halle a. S. und Umgegend hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Flug am 14. Juni nach Leipzig zum Besuch der dortigen Industrie- und Gewerbeausstellung. Auf dem kleinen Czepierflug, der zur Unterbringung des normalen V. Postdienstes des Kaiser-Regiments Nr. 36 dienen, werden gewöhnlich abgehoben und sollen auf dem Treppendampfbahn-Service wieder aufgebracht werden.

Neue Einfriedigung des Physikalischen Instituts gegen elektrische Störungen. Bekanntlich hat der Leiter des Physikalischen Instituts, Herr Professor Dorn, mit seinem Entwurf gegen Überstrahlung einer elektrischen Straßenbahn an seinem Institut vollen Erfolg gehabt. Die Halle'sche Straßenbahngesellschaft ist dadurch genötigt, auf den betreffenden Linien Akkumulatoren-Betrieb einzurichten...

Berichtigung. Unsere Mitteilung über die bevorstehenden Stadtvorstandswahlen enthält in Nr. 206 insofern eine Unrichtigkeit, als der Stadtvorstand Herr Kaufmann Schulz...

25-jähriges Jubiläum. Am 14. d. Mts. hat der Halle'sche S.-C. Club sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Der Jubilar wurde von seinen Kollegen und zahlreichen Freunden viel Freude bereitet...

Konkurrenz für den Park. Die Stadtverwaltung hat die Absicht, den Park in der Nähe des Rathauses zu vergrößern...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Unfall bei der Arbeit. Ein Arbeiter ist bei der Arbeit in der Fabrik von Herrn Müller verletzt worden...

Direktor B. der Gröblich'schen Papierfabrik geborenen Tafelmanns mit seiner Familie, das Besondere des letzteren betrafend und das nach dem Tode des letzteren vererbt wurde. Aber an diesem Falle ist mein Schuld hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Das Gedenkbuch. Das Gedenkbuch der Stadt Halle a. S. für das Jahr 1896 ist erschienen...

Das Gedenkbuch. Das Gedenkbuch der Stadt Halle a. S. für das Jahr 1896 ist erschienen...

Halle'sches Kunstleben.

Thalia-Fest. Mit dem Schwane „Griechenland“ von Dr. J. B. v. Schönerer wurde gestern Abend die Nachbühnen im Thalia-Fest eröffnet. Ein junger Mann hat sich auf einer Parterre in eine hübsche Verkleidung verwickelt, welche im Laufe des Abends...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Die Halle'sche S.-C. Club. Der Halle'sche S.-C. Club hat am 4. d. Mts. ein Mitglied aufgenommen...

Hervorragende Neuheiten der Saison in größter Auswahl. Unerreicht billige Preise. Entzückende Neuheiten in Fächern.

Sonnen-Schirme.

Geschäftshaus **J. Lewin.** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

mit dem der Kompositist Herr C. von Taub, alle die ältergrauen musikalischen Abriem und Gemüthspläne, die man sich hier eben so gut ... in Wien schon längst fertig, an den Händen abgeben hat, noch einmal übersehen. Es ist nun einmal mit der Wiener Oper nicht immer bescheidene Lied und man kann es der Kritik wirklich nicht verargen, wenn sie sich nicht mehr sonderlich Mühe giebt, auf dieses uralte Lied noch einen neuen Text zu finden, sondern sich bequemt eine Frage eine Frage zu nennen. Das brist in diesem Falle: Die Taub'sche Musik ist leicht, ausdauernd, froh, gewöhnliche Tanzmusik, die in jedem Falle den bekannten Wienerischen Feiertagscharakter verleiht. Auch von dem Helden, das der Wiener Syma A. Sandberg und L. Stein zur Last fällt, ist nicht viel zu reden. Es ist nicht schlecht, aber auch wahrhaft keinen Deut besser, als man es bei der landsüblichen Speisung von Wiener Opern zu sehen ist. Bären gewöhnlich. Es wird darin mit vieler Umständlichkeit und wenig Mühe die Geschichte von einem Wunderkinder erzählt, der eigentlich ein Wundermann ist, um welches sich zwei Väter streiten, ein reicher und ein armer natürlich, bis eben so natürlich der rechte Recht behält. Die Kleinigkeit ist freilich nicht, denn die nimmt sich der Graf Galmoez, ihr Geschick, nachdem es ihm gelungen ist, sich von dem Bediente, der lebliche Bruder seiner Geliebten zu sein, glänzend zu reinigen.

— Die schwarze Kaschira, Oper in drei Akten von Jarno, Text von Viktor Müllinger, wurde gestern zum ersten Male im Stadtheater zu Götz aufgeführt und erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

See- und Marine.

Das neue Feldgeschütz ist seit dem 1. April zur probezeitigen Verwendung ausgegeben worden. Man darf wohl annehmen, daß die Probe ein Jahr beanspruchen wird. Ob alsdann Veränderungen nöthig werden, läßt sich natürlich nicht übersehen. Ein neues Geschütz mit einer vollständigen Systemänderung kann aber nicht zur probezeitigen Verwendung gelangen, ohne daß es vorher nach allen Richtungen hin ausgetestet und unternommen wäre, welche die Erfahrung an die Hand giebt. Daß diese Versuche in diesem Falle besonders umfangreich waren und bereits ziemlich weit in die Vergangenheit zurückreichen, glauben wir sagen zu können. Seit die Materialfrage gelöst und die Entscheidung zu Gunsten Krupp's gefallen war, konnte das Wert wesentliche Veränderungen nicht mehr erfahren; denn über die Konstruktions-Veränderungen bestanden an den leitenden Stellen längst keine Zweifel mehr. Wie übrigens verlaute, sollen die Erprobungsatterien einer viel größeren Anzahl von Regimenten zugeführt werden, als den drei genannten, nämlich einem bayerischen, einem Garde- und dem 6. Feldartillerieregiment. Der Preisrinnel, welcher am Schlusse des vergangenen Jahres von Frankreich ausging und monach Frankreich überholt haben sollte, ist auf dem Wege der Erfahrung an die Hand gegeben. Damals war das neue Geschütz fertig und eingehend erprobt. Man wird jetzt gespannt sein müssen, ob sich die damaligen französischen Vortheile erfüllen. Wir glauben es nicht. Uebrigens ist die Bezeichnung „Eisenfeldgeschütz“ nicht richtig. Das Geschütz gestattet eine größere Feuerleistung und einfachere Bedienung, als das bisherige; der Hauptfortschritt liegt jedoch in der großen Erweiterung der Wirkung und der gesteigerten Beweglichkeit. Diese beiden Punkte sind zu vereinigenden Anforderungen in vollkommener Weise zu lösen, ist ein Problem. Angebracht würde die Lösung durch das rauchlose Pulver; es kamen dabei jedoch nicht minder wichtige Gesichtspunkte für das Geschütz zur Sprache. Nach Allem, was man hört, wäre zwischen den sich entgegenstehenden Anforderungen ein „Weg“ und der Beweglichkeit“ ein sehr günstiger Kompromiß erzielt.

Zweihundert Mann der aus Anlaß des Aufstandes seinerzeit nach Südwest-Afrika geschickten Schutztruppe werden am 15. d. M. unter Führung des Majors E. L. unter in Berlin ein treffen, nachdem bereits 87 Mann vor einigen Tagen angelandet sind. Den Mannschaften ist die Zeit ihres Dienstes in der Schutztruppe als Kriegsjahr gerechnet worden. Die der Infanterie entnommenen Leute werden sofort zur Reserve entlassen, während die Mannschaften der Kavallerie noch kurze Zeit bei ihren früheren Regimentern nach dienen müssen. Ersatzmannschaften für die Schutztruppe werden von hier aus nicht mehr nach Afrika befördert, da die Eingeborenen bereits eine vorzügliche militärische Ausbildung erhalten haben. Es kommen indessen nur noch Unterofficier als Ersatz nach der südafrikanischen Kolonie. Major L. L. wird mehrere Monate in Berlin verbleiben und sodann wieder nach Afrika zurückkehren.

Zur Brandkatastrophe in Paris.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich der gestrigen Brandkatastrophe in Paris an den Präsidenten Felix Faure ein Telegramm gerichtet, das in deutscher Uebersetzung lautet:

„An den Herrn Präsidenten der französischen Republik zu Paris. Sie werden mir gestatten, theilzunehmen an der Trauer, die Paris und ganz Frankreich in dem Augenblicke in der bedauerlichen Unglücks in der Rue Jean Guajon empfindet. Möge Gott alle Unglücklichen trösten, die in diesem Augenblicke ein trübes Leben bewein.“ Wilhelm I. R.“

Hierauf sandte Präsident Faure das nachfolgende Antworttelegramm, das in der Uebersetzung lautet:

„Der Präsident der französischen Republik an Sr. Majestät Wilhelm II., Kaiser von Deutschland: Ich bin sehr gerührt über die in dem Telegramm ausgedrückten Gefühle, durch welche Eure Kaiserliche und königliche Majestät theilnehmen an der Trauer, in die das geliebte Unglück Paris und ganz Frankreich versetzt hat. Ich danke Eu. Majestät für die Wünsche, daß Gott die durch das schreckliche Unglück, das uns so tief bewegt, niedergebungen Unglücklichen trösten und trösten möge.“ Felix Faure.“

Präsident Faure hat dem deutschen Hofkammer Grafen Münter einen Besuch ab, um ihn für das beliebigste Telegramm des Kaisers Wilhelm seinen Dank auszusprechen.

Polizeilich wird die Zahl der Leichen jetzt auf 152 angegeben. 57 Leiden hat noch nicht agonisirt. Zahlreiche Personen aus den benachbarten Orten, namentlich aus den Kreisen des Landabes kamen nach Paris, um ihre Angehörigen zu suchen, welche dem Feste beivolunt. Der Minister-rath beschloß, einen Gottesdienst für die Nichtagonisanten am Sonnabend abzuhalten. Minister Barthelemy wird auf dem Wege vor der Kirche sprechen. Präsident Faure wird anwesend sein. Die Regierung wird einen Kredit für die nothleidenden Hinterbliebenen namentlich der Dienerschaft verlangen. Die Polizei wurde in Militärtrahie bestigt getadelt; es geht das Gerücht von der Demission des Polizeipräsidenten Kopin.

Die Leiche der Herzogin Sophie von Montebello, der Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, ist jetzt von dem Baron Trifan Lambert und Victor Loman von der Gasse de France erkannt worden. Dieser Leichnam war schon am Mittag von zwei Dienern der Herzogin agonisirt worden, der Bahnhofs hatte aber Zweifel ausgedrückt. Es fand später die Untersuchung des obereu Geschlechtes durch den Bahnhofs

Dauenport in Gegenwart des Gerichtsarztes Wiberl statt. Sie wurde durch diesen Sauerpflanzenden mit großer Sorgfalt ausgeführt und ließ keinen Zweifel mehr in sich bestehen. Der Agnosicirung wohnten der Oberstaatsanwalt, der Polizeipräsident, zwei Ärzte der Baron Trifan Lambert und Viktor Loman bei. Der Leichnam wurde aufs Genaueste untersucht. Der rechte Arm fehlte gänzlich, und der ganze Leichnam war gleichsam mummifizirt. Nur der Hals war noch feuer unversehrt. Das Gesicht war unkenntlich und zeigte nur noch die Knochen. Auf Verlangen erklärte Dr. Dauenport auf das Allerbestimmteste, daß er vor dem Leichnam der Herzogin von Montebello stehe, und sagte, gewisse von ihm neuerdings an dem oberen Geschlechte ausgeführte Operationen, die er nur durch eingehende Untersuchung dieses Theiles wieder wahrnehmen konnte, ließen keinen Zweifel weiter. Aufgeführt, sich noch bestimmter auszusprechen, fügte Dr. Dauenport hinzu, er erkläre unter seinem Eide, daß ein Zweifel nicht möglich, und daß dieser Leichnam derjenige der Herzogin von Montebello sei. Auch erkannte ihn die Kammerfrau Baronin Saint-Dier an dem Schuttablügen, welche eine Warte trugen.

Das 8. kaiserliche Kaiserhaus, besonders die Kaiserin Elisabeth, die Schwester der Kaiserin, um's Leben gekommen herein, ist über den Tod in tiefer Trauer versetzt worden. Gestern wachte Niemand von ihrer Umgebung, die Zeitung wie gewöhnlich für sie hineintragen, und einer schob die schwere Pflichten auf den Anderen, bis sie selbst nach dem Blatte fragte. Man bereitete sie darauf vor, daß jedenfalls übertriebene Gerüchte verbreitet würden, und die Kaiserin brachte nun qualvolle Stunden zu. Sie telegraphirte sofort an ihren Schwager und ihre Schwestern. Später ging sie wie immer in den das Schloss umgebenden Garten, begleitet von ihren Töchtern Gisela und Valerie. Dort überreichte man ihr das offizielle Telegramm mit der Hofschiff von dem Tode ihrer Schwester, der Herzogin von Montebello. Sie brach in heftiges Schreien aus und schrie, von den Töchtern unterstützt, in's Schreckensjura. Drei herabgehende Damen in das Aushilf der Kaiserin. Abends feierte der Kaiser aus der Stadt zurück und eilte sofort zur Kaiserin. Er speiste dann mit den Töchtern allein. Auch ihn hat das Unglück tief getroffen. Die Prinzessin Gisela feiert morgen nach München zurück. Es ist der Wunsch der Kaiserin, daß sie der Prinzessin Alfons, der Tochter der Herzogin von Montebello, beistehe, die ihre Mutter auf so entsetzliche Weise verloren hat. Neuerdings wird behauptet, daß die Ursache des Brandes die Verwendung von Acetylen-Gas beim Kinematographen gewesen sei; das Gerücht wurde jedoch insofern der Keller dieses Apparates als auch das mit der Benutzungsung des Pavillons betraute Comiteemittelglied zur Verantwortung gezogen.

Was die kaiserliche Gattin die Catin des bekannten Romaniers, welche in Vagor als Buchhändlerin fungierte, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Sie ergriff über ihre Rettung Folgendes: „Als die Feuerzunge vernommen worden, riefen einige Comiteemittelglieder: Ruhe, meine Damen! Nicht drängen! Sie haben Zeit! Tropfen durch eine fireudbare Panik aus. Ich drängte mich wie die Anderen zur Thür, bevor ich sie aber errietete, ergriffen die Flammen mein linkes Ohr. Um zur Thür zu kommen, mußte ich über Leichen und Sterbende fortstreicheln. Dieses entsetzliche Klettern dauerte ungefähr 3 Minuten, dann fiel ich außerhalb der Thür auf das Pflaster. Es war ein Sturz vom Berge der Leichen und Sterbenden. Die Rettung meines Lebens verdanke ich dem General Dammier, der mit brennender Uniform auf der Rue Jean Guajon zukam. Eine brave Frau aus dem Reich ersten die Flammen hob den General auf und schleuderte ihn in einem ihrer Aushilfsstücke geteilt. Ein anderer faum weniger vor Schmerzen als vor Angst, daß seiner Gattin, die mit ihm gewesen, ein Unglück geschehen sei. Die Generalin blieb jedoch unverletzt, ebenso die Tochter von Alphonse Daudet.“

Die Bevölkerung der französischen Hauptstadt ist sehr erbittert. Allgemein beschuldigt man die dortige Polizei, daß sie sogar die dringendsten Vorkehrungsmaßregeln, wie die ausreichende Anzahl der Nothausgänge, den nöthigen Wasserbedarf und die ständige Einrichtung einer Feuerwache, unterlassen habe, um ein so fürchterliches Ereignis zu verhüten. Man kann in der That den Parisiern darin nicht Unrecht geben. Vielmehr muß es die peinliche Verwunderung erregen, daß bei der nachträglich höchsten Verfasslichkeit des Brandes, in welchem der Vagor sein Heim aufgefunden hat, die Justizbehörde überhaupt die Verantwortung einer Nachforschung geteilt. Ein anderer faum 80 Meter langer Holzbau mußte zu diesem Zweck herhalten. Er war gegen Feuergefahr in keiner Weise geschützt, sondern bot, da er oben nur mit leichtem Segeltuch überpant und im Innern reichlich mit Leinwand-Decorationen ausgefattet wurde, dem verheerenden Element die denkbar leichteste Nahrung. Man stelle sich die innere Einrichtung dieses Bauwerkes, dessen einzelne Verkaufsläden aus dünnen, mit Zeug beaufesteten Holzverklagen bestanden und zwischen den gegenüberliegenden Seiten einen schmalen Durchgang von höchstens zehn Metern übrig ließen, nur näher vor, und man vergegenwärtige sich, daß die Verkäuferinnen und die Besucher des Vagors in einem sehr engen Raum Kopf an Kopf gedrängt standen, und daß sie nur durch drei sehr schmale Gänge, von denen zwei Kopf zur Straße führten, während der dritte sogar nur in einen kleinen Hof ausmündete, einen Ausweg finden konnten, so wird man es begreiflich finden, daß von den 1500 bis 1800 Personen, die beim Ausbruch des Feuers sich in dem Vagor befanden, lieber so viele Menschen jählings den Tod fanden. Es nißt der Pariser Polizeibehörde nichts, wenn sie der gerechten Entschuldigung über ihre Sorglosigkeit gegenüber sich der Ausflucht bedient, der Vagor sei eine Privatanstalt gewesen, um die sich die Obrigkeit nicht zu kümmern habe. Es ist die Pflicht der Behörde, wenn das Leben von Tausenden auf dem Spiel steht, Vorkehrungen zu treffen, damit es nicht unmöglicher Weise gefährdet werde.

Letzte Trauer- und Feiernachrichten.

Wien, 6. Mai. Präsident Faure und die französische Regierung beauftragten den französischen Hofkammer in Wien, anlässlich des Todes der Herzogin von Montebello dem Kaiser und der Kaiserin ihr Beileid auszusprechen. — Bürgermeister Dr. Lueger richtete an den Pariser Gemeinderath eine Depesche, worin er Namens der Wiener sein Beileid aus sprach.

Paris, 6. Mai. Als Brandkatastrophe gilt das Plagen eines Sauerstoffschiffers, der bei der Beileuchtung des Kinematographen verwendet wurde. Das böswillige Licht scheint ausgetreten zu sein. Die Nachricht von dem Aufstehen einer Platte mit Explosivstoff ist falsch. Die offizielle Todesliste umfasst bis Mitternacht 117 Namen, im Industrieplatz liegen noch 19 nicht erkennbare Leichen. 4 Verunglückte werden heute, 12 morgen beaufest. Am Sonnabend bleiben die staatlich konfessionierten Theater geschlossen.

Brüssel, 6. Mai. Ein hochgefeilter Kongo-Beamer erklärte gegen die Aufnahme der Eingeborenen von Ndrifi und

Welle sei leicht begreiflich. Fünf belagerte Offiziere nämlich unter Androhung von körperlicher Züchtigung behorene Unteroffiziere gesungen, ihren Stammesbesitzungen Gfahnen und Kanntuch mit Gewalt abzunehmen und begenaheten Hände den Wiberpflanzigen vorzulegen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Wien, 6. Mai. Aus Karissa kommende türkische Nachrichten in beträchtlicher Stärke rufen die griechische Centrum, von Krompingen persönlich beaufestigt wurde, an. Die Dauer mehrere Stunden. Die Türken wurden endlich zurückgejagt.

Wien, 6. Mai. Offiziell wird beaufestigt, daß griechische Mächte Befehlungen stattfinden, welche den über die Bedingungen einer Intervention im Falle der Griechen, schon aus Rücksicht für die Lage der Dardanellen, sollen. Es besteht der Wunsch, Griechenland ein Einverständnis zu ertheilen, schon aus Rücksicht für die Lage der Dardanellen.

Wien, 6. Mai. Wie hier verlautet, boten die sanden der Mächte geteilt der Regierung ihre Vermittlung an. Ueber die Antwort der griechischen Regierung ist noch nichts Sicheres bekannt, wahrscheinlich dieselbe ausweichend.

Wien, 5. Mai. Telegramm der Agence Havas über die türkische Kolonne in der Nähe von Krompingen und Kavallerie die neu, unter dem Befehl des Prinzen liegende schwächere griechische Abtheilung an. Daraus geht hervor, daß die griechische Abtheilung sich nach vorgetriebenen Posten sich zunächst auf das Gros zurückziehen wird. Dieses schlug den türkischen Angriff ab, und dem Kommando, der den linken Flügel beaufestigt, auf welchen die Hauptthos des Feindes richtete, gelang es, die türkische Kommandirte, rief durch die Mittelstellung von dem Oberen Oberien Emolenoff an allgemeinen Jubel bei den Truppen hervor. Sobald der Minister der Kriegsmarine den Siege erhalten hatte, richtete er an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm, in welchem er seine dankbare Anerkennung ausdrückte, daß der Krompingen die Namenliste des Königs so würdig geführt wurde. Der Krompingen auf diesen Glückwunsch seinen Truppen dankend er seine Bewunderung darüber aus sprach, daß sie in so hohen Maße des Vertrauens der Nation würdig waren. Türkische Granaten zerstörten den Bahnhof von Krompingen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tharjala und Wala wurde durchbrochen. Die Türken bereiten eine Erneuerung des Kampfes mit überlegenen Kräften für den heutigen Tag vor.

Wien, 5. Mai. (Havasmeldung.) Die griechischen Posten bei Tharjala zogen sich nach lebhaftem Kampfe gegen das Centrum zurück. Der erbitterte Kampf dauerte mehrere Stunden. Der Krompingen kämpfte in erlicher Höhe den Soldaten beaufestigt. Mehrere Geschütze ergriffen Tharjala. Die Türken sind unablässig zurückgejagt.

Konstantin, 5. Mai. Nach dem Telegramm der Agence Havas aus Beltsina griffen etwa 10 000 Mann der Infanterie und Kavallerie am 11 Uhr Vormittag Stellung des Oberien Emolenoff an, wurden aber noch stündigen Kampfe zurückgejagt. Gleichzeitig griff eine türkische Truppenabtheilung, anjehende die Hauptmacht der Tharjala, die griechischen Vorposten bei Tharjala an. Am mittag 2 Uhr dauerte der heftige Kampf statt, der bis Abends dauerte. Die Türken wurden zurückgejagt. Der Krompingen kommandirte die griechische Infanterie, die Nikolaus eine Batterie des rechten Flügels. Beide Abtheilungen verblieben in ihren alten Stellungen.

Volksirthschaftlicher Theil.

Coursebericht der Banknoten zu Halle a. S.

Börse vom 6. Mai 1897.		Zinsende		St.		Gehalt	
		100	%	100	%	100	%
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1882 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1888 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1892 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1896 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1900 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1904 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1908 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1912 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1916 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1920 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1924 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1928 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1932 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1936 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1940 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1944 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1948 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1952 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1956 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1960 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1964 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1968 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1972 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1976 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1980 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1984 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1988 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1992 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 1996 ..	100	100	0	100	0	100	0
Goldr. cont. 2 1/2 % Staats-Anleihe von 2000 ..	100	100	0	100	0	100	0

* Die Course bei * beaufestigten Offizieren verbleiben bis in Markt für 2000.

Bernichte Nachrichten.

— Brauwerkmeister Salpa-Jehnis W. G. zu Halle a. S. Der letzten erfindlichen Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1896/97, daß sich die bisherigen Erwartungen bezüglich der Rentabilität des Werkes nummehr anlangen zu erfüllen. Im vorliegenden Geschäftsbericht konnte der noch aus der Dagezeit stammende Verlust von 8070,75 M vollständig abgedrungen werden, trotzdem wird noch ein Betrag von 5000 M in dem 1896/97 M verbleiben, um den die Vertheilung von 5 Procent Dividende auf das am 1. April 1897 abgelaufene Geschäftsjahr möglich werden würde. Die Abschleuder wurden um 15,50 M ab-



Auditorische.

Magdeburg, den 6. Mai 1897. (Gg. Dr. Dr. Dr.)

Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97

Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97

Hamburg, den 6. Mai 1897. (Gg. Dr. Dr. Dr.)

Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97

Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97
Rechnung der 1896/97

Vörre von Berlin vom 6. Mai.

Demohi Wien auf den heutigen Vormittag... hat die Börse bei Eröffnung hierauf nicht geachtet.

Rechnung der 1896/97... die Börse bei Eröffnung hierauf nicht geachtet.

Einfluss-Gesamte vom 6. Mai 1897.

Table with columns for various financial items and their values, including 'Gesamt', 'Banken', 'Kassen', etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 6. Mai 2 Uhr Nachmittags.

Preuzische und deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and their current market prices.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing prices for various railway stocks and bonds.

Industrie-Papiere.

Table listing prices for various industrial stocks.

Stute, Bergwerk, ...

Table listing prices for various mining and other stocks.

Ausländische Fonds.

Table listing prices for foreign bonds and funds.

Bank-Noten.

Table listing prices for various bank notes.

Devisen-Gesamte.

Table listing exchange rates for various currencies.

Devisen-Gesamte.

Table listing exchange rates for various currencies.

Die Gesamtsumme der Kohlen lieferte im Betriebsjahre auf 1.227.500 kg, gegen 1.217.336 kg im Betriebsjahre 1896/97.

An der vorerwähnten Sitzung des Aufsichtsraths der Vereins-Bank... wurde der Rechnungsabschluss für 1896/97 vorgetragen.

Die Verwaltung der Electricitäts-Gesellschaft... in Dresden ist seit 1. Mai 1897... unter der Firma...

Concurs-Sachen, Zahlungs-Einstellungen etc.

Chicago, 5. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die getriebenen Notierungen sind eingeklemmert beigefügt.

Marktberichte.

Chicago, 5. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die getriebenen Notierungen sind eingeklemmert beigefügt.

*) Tendenz Weizen: nullig.
**) Tendenz Mais: nullig.

Lotterie-Anzeige. Weimarer Lotterie, Marienburger Pferde-Lotterie, VII. Magdeburger Pferdellotterie. Expedition der „Halle'schen Zeitung“

Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften. Ein starker Band von ca. 100 Bogen Gross-Lexikon-Format (ca. 1600 Seiten).

C. L. Blau Fernsprecher 117. Gegen Motten. Ernst Jentsch, Leipziger Straße 29.

K. Mauersberger, Halle a. S. Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt. Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider.

Meine Fussbodenfarben u. Lacke. Ernst Jentsch, Leipziger Straße 29.

Mein Insektenspulver. tötet sämtliche Ungeziefer, derer gleich ob fliegend, als: Motten, Fliegen, Wanzen, Käfer, Schnaken, Ameisen etc.

Seidenhaus G. Schwarzzenberger,

Halle a. S.,
Gr. Steinstr. No. 88.

Grösste Auswahl. — Anerkannt billige Preise. — Kleine Hand-Muster bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Auf unseren Gadenhalten sind Cofefchladen und Cofefche zum Preise von 50 Pfg. für die Fuhre abzugeben.
Halle a. S., den 4. Mai 1897.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Er. Excellenz dem Königl. Oberjägermeister Herrn Grafen von der Asseburg-Falkenstein zu Meisdorf gehörige Rittergut **Pansfelde**

im Mansfelder Gebirgskreis an der Ghanfche Ermsteden-Wippra-Zangerhäusern belegen, mit

circa 293 Hektar Aderland, 45 „ „ Wiesen, 11 „ „ Ager und sonstigen Grundstücken (8510 Mark Grundsteuer-Reinertrag) nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll vom 1. Juli 1897 ab auf zwölf Jahre öffentlich meistbietend am

Mittwoch, den 2. Juni cr., Vormittags 11 Uhr im Rentamtsbureau zu Meisdorf verpachtet werden, wozu Nachkäufer ergebenst eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus.

Meisdorf a. S., den 3. Mai 1897. [5689]

Gräfl. v. der Asseburg'sches Rentamt.

Rittergutsverpachtung.

Das Rittergut Schafstaedt, in gleichnamiger Stadt im Merseburger Kreise gelegen, soll einschliesslich der zugehörigen Pachtlandereien vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Gesamtpflicht beträgt ca. 360 H., wovon 357 ha bester Weizen- und Rübenboden in höchster Cultur. Grundsteuerreinertrag Mk. 19,327. Wirtschaftsgebäude grösstentheils neu und im besten Zustand, herrschaftliches Wohnhaus, Inventar prima und complet.

Schafstaedt ist Bahnstation und befinden sich Zuckerfabrik und Molkerei im Orte.

Der Bietungstermin ist auf:

**Sonnabend, den 15. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr**

im Rathskeller zu Schafstaedt festgesetzt.
Zur Ueberrahme ist ein Vermögen von Mk. 200,000 erforderlich, welches vorher nachgewiesen werden muss.

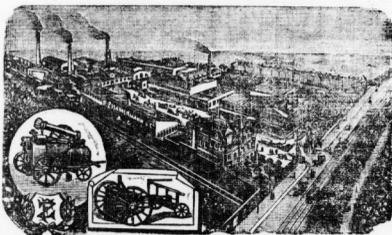
Die Besichtigung des Gutes ist nach vorheriger Anmeldung in unserem Comptoir gestattet, auch sind dasselbe die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten.

Zuckerfabrik Schafstaedt, A. Hochheim & Co.

FABRIK LANDWIRTSCHAFTL. MASCHINEN

F. ZIMMERMANN & Co.

ACT.-GES. HALLE (SAALE)



Specialität seit 30 Jahren: Drillmaschine.

Neuestes Patent: Drillmaschine „Hallenais“, im Berglande wie in der Ebene gleich zuverlässig arbeitend, ohne jede Regulir-Vorrichtung, ohne Wechselräder, einfachste, vollkommenste und billigste Drillmaschine am Markte.

Mackmaschinen, Gras- u. Getreide-Mähmaschinen, Pforderechen, Bauwender, Locomobilen u. Dampfdrusch-Maschinen, Kleckdruschmaschinen, electricch betriebene Flügel, Kataloge umsonst und postfrei. [5683]

Neu! Gartenspritze,

billigste und beste Spritze dieser Art, Strohhlenne bequem 12 Meter

56383

Mk. 5.00.



Gustav Rensch, Halle, Poststraße 9/10.

Raupenlampe

geschieht geschäft, namentlich für jeden Gartenbesitzer, billiges und sicheres Mittel zur Vertilgung der Raupen an Obstbäumen, zu haben bei

Bartels & Beck,

Leipzigerstraße 32. [5697]

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Königl. Domäne Badlich im Kreise Siebenbrunn auf 18 Jahre, von Johannis 1898 bis dahin 1916, haben wir Termin auf

**Montag, den 31. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Sitzungssaale — Königl. Regiermgsgebäude hieselbst — vor dem Domänen-Departement's Rath, Regiermgs-Rath Bucher anberaunt.

Die Domäne Badlich liegt 8 km von den Eisenbahnhöfen Burdorf, Kallenberg und Sackau der Berlin-Querfurt- und der Halle-Neustädter Eisenbahnlinie, hat eine Fläche von 333,33 ha. Die Domäne Badlich hat 350,110 ha Acker- und 9,112 ha Wiesen.

Der gesammte Grundsteuer-Reinertrag der Domäne Badlich beträgt 13,864 Mk., der bisherige Pachtzins rund 32,802 Mk. Zur Ueberrahme der Pachtung ist ein disponibiles Vermögen von 180,000 Mk. erforderlich.

Nachkäufer haben ihre landwirthschaftliche und sonstige Verhältnisse und den Betrag des erforderlichen Vermögens glaubhaft nachzuweisen. Es ist mündlich zu erklären, dass die Pachtung dieses Nachweises möglichst bald vor dem Verpachtungs-termin erfolgt.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Regulatur und in dem Domänen-Pacht-Buch zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Verpachtung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Herrn Oberamtmann Lücke, gestattet.

Merseburg, den 30. April 1897.
Königliche Regierung.

Abtheilung für die Steuern, Domänen und Forsten B. [5686]

Vorteilhafter Kauf!

Ein seit 30 Jahren in einer Hand befindl. Stadtorwerf, Provinz Hofen, circa 200 Morg. incl. 16 Morg. Holz, 18 Morgen, 170 Morg. Aderland, neue Gebäude, sämtlich fertig, 200 Morg. gutes Saatland in den letzten Jahren nachweislich 200 Ctr. Weizen pro Morg. geerntet, vorz. Lage, Bahnhof und Stadt 1 km, große Zuckerrüben 2 km. Chauffee entfernt, Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Anfragen bitte postlegend F. 200 Sauerwald.

Steinbruch!

Der der Stadt Wettin gehörige Porphyr-Steinbruch in der Liebecke, dicht an der Wettin-Nauenborfer Chauffee und 1 Stunde von den Eisenbahnen der Saale gelegen, soll mit dem gehörigen Aussterplat am Saaleufer am

**Sonnabend, den 15. Mai 1897,
Vormittags 10 Uhr**

an Ort und Stelle zur Verpachtung auf 3 ev. 6 Jahre ausgeschrieben werden. Die Pachtzeit beginnt mit dem 1. October d. J. und endigt am 30. September 1900 bezw. 1903.

Bedingungen können in unserem Amtsinne eingesehen werden, wozu Beginn des Termins werden dieselben den Bietern bekannt gemacht. Bietern haben vor Beginn des Termins eine Kaution von 100 Mark in baarem Gelde oder mündelbaren Papieren zu hinterlegen. Der im Anbude anwesende Stein eignet sich hauptsächlich zu Straßenbauverwendungen. [5607]

Wettin, den 25. April 1897.
Der Magistrat.

Verkaufe sehr billig alt, eleganten, br. **Wallach** ohne Fehler u. Untaugend, zu jedem Dienst brauchbar, sehr schnell u. ausdauernd, guter Springer. [5683]

Lindenbergs, Gersfelde, Udem.

2-300 St. Schafvieh,

davon ca. 50 St. junge Mutterschafe, 60 Jährlingshammel, 60 Jährlingszibben, 2 Hamb.-Böcke,

ca. 100-150 St. sähne halblängl. Lämmer

zu verkaufen. [5671]

Rittergut I Bitzlesleben.

NB. Auf Wunsch Geschirre an Babbin. Händlungen. [5680]

Stammshäferi Salzfurth,

Post, Telegr. u. Eisenbahnstation Maguhn i. Anhalt. [5255]

Der freibändige Verkauf der **Jährlingsböcke**

aus hiesiger Oford führt vom Vollblut. Gewebe beginnt am Montag, den 10. Mai. Zur Anmeldung Wagen Bahnhof Maguhn. Osterland.

Eute

Zucht- u. Legehühner
verwandt M. Becker,
Siegelerthal Gießelhof,
Weidau (Sieg).
Preis: mit zahlreichen Anerkennungen postfrei.

Seunberger, schwarz-grün-gelb, gut gezeichnet. Größers Nr. 13.

Saatkartoffeln,

ausgelesen, Magnum bonum, Imperator, Neustädter, noch abzugeben [5434]

Rittergut Queis b. Halle.

Speisekartoffeln.

600-800 Ctr. Magnum bonum und Reichsfürstler hat zu verkaufen [5679]

Rittergut Zscheppelin, bei Gienburg.

Einige Gebräu Bierebren hat noch regelmäßig abzugeben [5681]

Martin Schneider's Brauerei.

Offene und gefundte Stellen.

Verhuf Erlangung einer Verwalterstelle wandle ich mich an den Stellen-Beamtler Herrn Be. u. Halle a. S., St. Märkerstr. 9, u. erb. dief. sehr bald. Herr Be. arbeitet mit Heiligkeit u. muß ich besten Gehaltsangang nur lobend anerkennen. Da er eine 15jährige Thätigkeit in dief. Fache hat, so emp. ich dief. Firma allen Herren Kollegen. [5680]

Rittergut Ebsorf, Ende April 1897.
Otto Köster.

Erfahrener Landwirth,

28 Jahr alt, tüchtig, Gymnasium u. höhere Lehranstalten besucht, kennt Acker-, Gärtnerei u. im Anbau von Obst- u. Gemüsekulturen, sowie Maitung, Buchführung, Nebentätigkeit etc. durchaus und gründlich, sucht geistig auf langjährige ganz vorzügliche Zeugnisse und prima Referenzen Stellung als erster oder alleiniger Beamter. Studieret ist in Bearbeitung aller Bodenverhältnisse, sonst sehr fleißig, solid und zuverlässig und war jetzt längere Jahre erster Beamter auf einer bekannten sehr renommirten Wirtschaft. Hoff. Briefe erbitte. [5616]

Armin von der Gänau, Magdeburg, Goldschmiedstraße 16 III.

Per 1. Juli d. J. wird für intensio größerer Betriebswirtschaft der Provinz Sachsen thätiger, fleißiger, in Buchführung ferner

Hofverwalter,

nicht unter 24 Jahre alt, bei einem Gehalt von 400 Mk. per anno gesucht. Bitte Bewerber ihre Zeugnisabschriften und Lebenslauf bei der Exp. d. Bg. unter Z. 5576 niederlegen zu wollen. [5576]

Kutscher,

welcher tadellof reiten und serviren kann, gesucht. Qualitäten bevorzugt. Gehaltsanfrage und Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgelandt werden, an

Lüttich, Lieutenant d. R., Hofleben a. Anstr. [5670]

Bum 1. Juni wird ein unerbaiteter

Das Villengrundstück

Blüherstraße 13

ist preiswürdig zu verkaufen oder vom 1. October an zu vermieten. Näheres durch

Rechtsanwalt Triebel.

Allen Gartenfreunden bestens empfohlen!

Thüringer Grottensteine, solide Grottenbauten, billigste Preisliste, Skizzen und Referenzen gratis und franco. [5414]

Otto Zimmermann, Kollmannstr., Gressen 1. Th. [5680]

Rühe mit Kälber u

in allerbesten Qualität bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf ein.

S. Paffler, Viehhändlung. Halle a. S., Grandstraße. [5680]

Hofmeister.

Suche für ein Gut von 600 Morgen am 1. Juli einen verheirateten

Derfelbe muß schon auf Bauwerken tüchtig thätig gewesen sein und nachweisliche Zeugnisse besitzen. Die Frau hat für 12 Mädchen zu lochen. Gehaltsanfrage an

Bezugsabschriften, welche nicht zurückgelandt werden, an jeden an

Lüttich, Königl. Domänenpächter, Hofleben a. Anstr. [5660]

zweiten Beamten

für Hof und Feld. Gehalt 400 Mk. Zeugnisabschriften einzuwenden. Näheres durch

cuow, St. Paris i. Pommer. [5675]

Landwirthschafterin.

melde mehrere Jahre die Wirthschaft eines Rittergutes selbstständig geleitet, in Mithwirthschaft, Geschäftlich, im Acker etc. tüchtig (auch zu repräsentiren versteht), sucht zum 1. Juli od. früher selbstständig. Off. unt. Z. 5693 an die Exped. d. Bg. erbeten. [5693]

Mamsell-Gesuch.

Eine tüchtige in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrene Mamsell findet sofort Stellung auf

Rittergut Staroborsberg bei Warg. Frau Margarete Dittmar.

Landwirthschaften, Kochmamsellen suchen Stelle durch

Frau Anna Fleckner, kleine Miltchstraße 8, p.

Wirthschafterin,

in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, sucht Stellung auf großem Gut. Offerten unter Z. 2486 beideren

Rudolf Mosse, Leipzig. [5667]

Wamsell

nicht unter 30 Jahren auf ein Rittergut in Thüringen. Mithwirthschaft und Pferdeerziehung. Gefällige Offerten unter A. U. 201 an Rudolf Mosse, Magdeburg. [5676]

Zuniges Mädchen,

das bereits lochen gelernt hat, zur weiteren Ausbildung in der feinen Küche, und in Kochlehre können noch eintreten.

Hotel u. iher Birch, Bisher: I. Wudecke, [5675]

Vermietungen.

Die Parkterre-Gänge im Saale Parkterrestraße 27 ist vom 1. October ab zu vermieten. Näb u. erf. im Bureau Gr. Steinstraße 19.

Herrschastliche Wohnungen.

III. Etage, 5 Zimmer mit Bade- u. Badestube, 6. u. 7. Juli zu vermieten. Näheres bei

Aug. Schmidt, [5681]

Sobherrschastliche Wohnung

7 beizbare Zimmer u. reichliches Zubehör, bis 1. October zu vermieten. [5678]

Näheres beim Hausmann Doleff.

Das Villengrundstück

Blüherstraße 13

ist preiswürdig zu verkaufen oder vom 1. October an zu vermieten. Näheres durch

Rechtsanwalt Triebel.

Allen Gartenfreunden bestens empfohlen!

Thüringer Grottensteine, solide Grottenbauten, billigste Preisliste, Skizzen und Referenzen gratis und franco. [5414]

Otto Zimmermann, Kollmannstr., Gressen 1. Th. [5680]

Rühe mit Kälber u

in allerbesten Qualität bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf ein.